

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

NEUE STRATEGIE GEGEN LEUKÄMIE

Eine Nachwuchsforscherin macht von sich reden

WELTNICHTRAUCHERTAG

Die Deutsche Krebshilfe motiviert zum Rauchstopp

GESCHÄFTSBERICHT 2022

124 neue Förderprojekte auf den Weg gebracht



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Ich will verstehen, warum bestimmte Leukämiezellen nicht auf Therapien ansprechen.“

WISSENSCHAFT

- 04 ICH MACHE GENAU DAS, WAS MICH ERFÜLLT
- 06 Neue Wege beschreiten

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 08 NAHRUNG STATT TABAK
- 09 „Rauchfrei Siegel 2023“

AKTUELLES

- 07 KREBS UND EMOTIONEN
- 10 POSITIVE BILANZ FÜR DAS JAHR 2022
- 11 Mildred Scheel Cancer Conference 2023
- 12 UV-WARNSYSTEM FÜR STRANDURLAUBER

HELFEN

- 13 Wie im Kleinen Großes entsteht

NACHRUF

- 14 Prof. Dr. Harald zur Hausen

UNSERE SPENDER

- 16 MITMACHEN HEISST MITHELFEN

STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Mut und Hoffnung
- 15 Seminare und Kurse
- 18 Leserbriefe
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

12



10



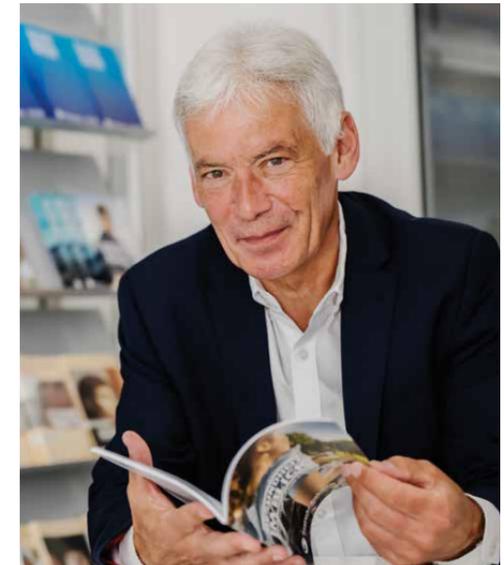
Liebe Leserin, lieber Leser,

im Juli haben wir unseren Geschäftsbericht für das Jahr 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt. Erneut können wir ein sehr gutes Spendenergebnis vorweisen – dafür möchte ich mich aufrichtig bei Ihnen, liebe Spenderinnen und Spender, bedanken. Nur Ihr außerordentlicher Einsatz für unsere krebserkrankten Mitmenschen und deren Angehörige hat es ermöglicht, dass wir mit Gesamteinnahmen von 165 Millionen Euro 124 neue Projekte und Initiativen auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung auf den Weg bringen konnten. Uns ist bewusst, dass 2022 ganz und gar kein einfaches Jahr für viele Menschen gewesen ist. Der Krieg in Europa, die Energiekrise und die steigenden Lebenshaltungskosten haben uns alle sehr belastet. Das macht Ihr Engagement umso bemerkenswerter. Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in unsere Arbeit!

Bei all unseren Aktivitäten haben wir stets unser Ziel im Blick: die Versorgung krebserkrankter Menschen fortwährend zu verbessern. Eines unserer wichtigsten Werkzeuge dafür ist die Forschung. Denn nur durch sie können wir die Diagnosemöglichkeiten immer weiter verbessern, neue Therapien entwickeln und jedem Krebspatienten die bestmögliche Versorgung zukommen lassen. Mit Ihrer Hilfe konnten wir im vergangenen Jahr über 73 Millionen Euro für Forschungsprojekte und -programme, für aussichtsreiche Therapiestudien und für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bereitstellen. So haben wir beispielsweise ein sehr innovatives Projekt zum Bauchspeicheldrüsenkrebs fördern können, einer Krebsart, bei der die Heilungschancen nach wie vor schlecht sind.

Auf Seite 10 stellen wir Ihnen unseren Geschäftsbericht vor. Für einen detaillierten Einblick in unsere umfangreichen Aktivitäten empfiehlt sich die Lektüre des gesamten Berichtes, den Sie auf unserer Internetseite herunterladen oder als Broschüre bestellen können.

In der vorliegenden Magazin-Ausgabe widmen wir uns zudem der jungen Nachwuchsforscherin Laura Hinze, die mit nur 26 Jahren bereits eine eigene Forschergruppe an



GERD NETTEKOVEN,
Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Krebshilfe

der Medizinischen Hochschule Hannover leitet und an neuen Therapien gegen Leukämieerkrankungen bei Kindern forscht. Sie ist die bis dato jüngste Projektleiterin, die im Rahmen unseres Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogrammes gefördert wird. Mehr zu ihr und ihrem Forschungsprojekt können Sie in unserer Titelgeschichte auf der nächsten Seite lesen.

Liebe Leserinnen und Leser, nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung und Treue. Bleiben Sie uns auch weiterhin wohlgesonnen und an der Seite krebserkrankter Menschen.

Gerd Nettekoven
Ihr Gerd Nettekoven

Hier können Sie unser Magazin online lesen



> krebshilfe.de/magazin

ICH MACHE GENAU DAS, WAS MICH ERFÜLLT

Hannover (che) – Mit 26 Jahren erforscht Laura Hinze gemeinsam mit ihrem Team, wie sich Leukämie im Kindesalter besser behandeln lässt.



Wenn Laura Hinze über ihre Arbeit spricht, dann leuchten ihre Augen und sie strahlt über das ganze Gesicht. Die schlanke junge Frau mit den markanten dunkelbraunen Locken ist 26 Jahre jung, Ärztin und leitet seit Januar 2021 eine Forschungsgruppe an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH). „Gemeinsam mit meinem Team untersuche ich, warum bestimmte Leukämiezellen, aber auch andere Krebszellen, nicht auf Standard-Chemotherapien ansprechen und was wir dagegen unternehmen können.“ Ihr aktuelles Projekt: ein neuer Ansatz zur Behandlung der akuten lymphatischen Leukämie (ALL), der häufigsten Krebsart bei Kindern.

Laura Hinze gilt als großes Talent in der Medizinforschung. Für ihre Arbeit erhielt sie bereits renommierte Preise und Auszeichnungen. Dazu gehört der Forschungspreis der Walter Schulz Stiftung, der Vincenz-Czerny-Preis genauso wie der Paul-Ehrlich- und Ludwig-Darmstaedter-Nachwuchspreis. 2021 erhielt sie als bislang jüngste Forscherin überhaupt eine Förderung von 743.000 Euro im Max-Eder-Nachwuchsprogramm der Deutschen Krebshilfe, verteilt auf vier Jahre.

*Mit ihrem Team
forscht Laura Hinze
an der Medizinischen
Hochschule
Hannover.*

Leidenschaftliche Medizinerin und Forscherin

Deutlich früher und schneller – das war Laura Hinze schon immer. Mit gerade einmal 16 Jahren hat die gebürtige Mindenerin ihr Einser-Abitur in der Tasche und beginnt ein Medizinstudium im nahen Hannover. 2015 macht sie ihr Physikum und promoviert Ende 2020. Zu dem Zeitpunkt ist sie 23 Jahre alt. Als sie an ihrer Doktorarbeit schreibt, entdeckt sie ihre Leidenschaft für die medizinische Forschung. Und schon bald zieht es sie weiter weg: In den USA wird sie Teil einer Forschergruppe am Boston Children's Hospital. Kaum zurück in Hannover baut die ehrgeizige junge Frau in der Klinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie der MHH ihre erste eigene, achtköpfige Forschungsgruppe auf. 2023 habilitiert sie im Alter von 25 Jahren im Bereich der experimentellen pädiatrischen Hämatologie und Onkologie.

Warum engagiert sie sich in der Kinderonkologie? „Das war tatsächlich Zufall“, sagt Laura Hinze. „Mit 14 habe ich ein Praktikum im Krankenhaus gemacht. Hier haben mich vor allem die Intensivmedizin und die Kinderonkologie nachhaltig beeindruckt. Während dieses Praktikums habe ich einen gleichaltrigen Jungen kennengelernt, der mit allem, was er hatte, gegen seine Krebserkrankungen gekämpft hat. Als er dann starb, ist mir das sehr nahe gegangen. So bin ich in der Kinderonkologie gelandet.“ Gelandet und gerne geblieben. „Die Arbeit erfüllt mich sehr. Und sie ist etwas ganz Besonderes. Als Ärztin begleite ich die Kinder über einen langen Zeitraum und lerne sie gut kennen. Das muss man natürlich mögen und wollen, aber genau das tue ich.“ Bei ihrer Arbeit gehört manchmal auch der Tod dazu. Doch gemeinsam mit ihrem Team will sie dazu beitragen, das zu verhindern.

Krebszellen aushungern

Den Forscheralltag der 26-Jährigen prägen unendlich viele Fachbegriffe. Asparagin, Aminosäure oder Glykogensynthase-Kinase 3 – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Doch wenn sie mit Nicht-Wissenschaftlern über ihre Arbeit spricht, dann gelingt es Laura Hinze auf eine sympathische Art, ihr Wissen allgemeinverständlich zu vermitteln. „Rund 80 Prozent der akuten lymphatischen Leukämien im Kindesalter sind heutzutage heilbar. Uns interessieren vor allem die 20 Prozent der erkrankten Kinder, die nicht ausreichend auf die Chemotherapie ansprechen“, sagt sie. Um zu überleben, benötigen Leukämiezellen das sogenannte Asparagin. >>>

Dies ist eine Aminosäure – also ein Baustein von Proteinen – die der menschliche Körper selbst herstellen kann. Den Leukämiezellen fehlt diese Fähigkeit jedoch. Deswegen müssen sie Asparagin aus gesunden Zellen „importieren“. Genau hier setzt die Chemotherapie gegen die ALL an. Patienten erhalten das Medikament Asparaginase. Dieses Enzym entzieht den Krebszellen das Asparagin und hungert sie auf diese Weise aus. Doch mit der Zeit lernen die Krebszellen, gegen die Asparaginase resistent zu werden – die Therapie wirkt nicht mehr.

Den Grund für diese Resistenz kennen Laura Hinze und ihr Team bereits. Eine wichtige Rolle dabei spielt das Enzym Glykogensynthase-Kinase 3 (GSK-3), das während der Chemotherapie vermehrt von der Krebszelle gebildet wird. Es steuert den Abbau von Proteinen innerhalb der Krebszelle und zerlegt sie unter anderem in ihre Bausteine, die Aminosäuren. So auch in Asparagin. Diese alternative Quelle nutzen die Krebszellen, um trotz Chemotherapie zu überleben. Im Umkehrschluss heißt das: Wird das Enzym GSK-3 blockiert, fehlt den Leukämiezellen auch diese Asparaginquelle und sie sterben ab. Das passende Medikament hierfür hat Hinzes Forscherteam bereits im Labor erprobt. Besonders ermutigend: Es zeigt nicht nur bei Leukämiezellen Wirkung, sondern auch bei anderen Krebsformen wie Darmkrebszellen. Ihre neu entdeckte Strategie will die Arbeitsgruppe nun intensiv weiter erforschen. Laura Hinze hofft, diese schon bald in einer klinischen Studie den Patienten zukommen zu lassen. „Das ist meine tägliche Motivation: die Heilungschancen der Kinder zu erhöhen. Was mein Team und ich tun, macht mich glücklich und füllt mich aus.“

Die Förderung durch die Deutsche Krebshilfe hilft ihr und ihrem Team dabei, das Tempo bei der Forschung zu erhöhen. „So können wir mehrere Projekte gleichzeitig anstoßen und bearbeiten und deutlich schneller vorankommen“, freut sich die junge Forscherin. „Wir haben noch so viele Ideen“, sagt sie. „Jetzt können wir sie konsequent verfolgen und damit hoffentlich schon bald den kleinen Patienten ganz konkret helfen.“ ■



Die Förderung der Deutschen Krebshilfe ermöglicht dem Team die Umsetzung vieler Ideen.

Neue Wege beschreiten



PD Dr. Laura Hinze,
Klinik für Pädiatrische Hämatologie und
Onkologie der Medizinischen Hochschule
Hannover

Sind Sie neben ihrer Forschungstätigkeit auch im klinischen Bereich tätig?

Ja, ich arbeite nach wie vor in der Klinik, aktuell auf der Intensivstation. Ich kann mir momentan auch nicht vorstellen, nicht mehr in der Klinik zu arbeiten. Die Lebensfreude und Ehrlichkeit, der Optimismus der jungen und oftmals sehr schwer erkrankten Patientinnen und Patienten – all das mitzuerleben, schätze ich sehr bei meiner Arbeit.

Neben Ihrer Arbeit als Medizinerin studieren Sie Wirtschaftswissenschaften – was fasziniert Sie daran?

Ich finde es spannend zu verstehen, wie ökonomische Theorien und Prozesse sowohl in der Mikro- als auch Makroökonomie zusammenhängen und sich gegenseitig beeinflussen. Kommt eine „Stellschraube“ außer Gleichgewicht, so funktionieren genau diese Prozesse nicht mehr – eigentlich ganz ähnlich zur Pathogenese von Erkrankungen im menschlichen Körper. Dabei finde ich es erfrischend, über den Tellerrand der Medizin hinauszuschauen. Zudem wird in den letzten Jahren die Ökonomisierung im Gesundheitswesen immer relevanter und damit sind die beiden Fächer gar nicht mehr so unzusammenhängend.

Was machen Sie außerhalb Ihrer Arbeitszeit am liebsten?

Da die Kombination von Klinik und Forschung sehr zeitintensiv ist, bleibt kein Raum mehr für spezielle Hobbies. Meine verbleibende Freizeit verbringe ich mit meiner Familie oder mit Freunden.

Max-Eder-Nachwuchsgruppenprogramm

Mit dem Programm – benannt nach dem Mediziner Max Eder († 28.11.1998), ein Pionier der Deutschen Krebshilfe – unterstützt die Organisation seit dem Jahr 2000 hochqualifizierte junge Nachwuchswissenschaftler beim Aufbau einer eigenständigen Arbeitsgruppe und der Weiterentwicklung ihrer wissenschaftlichen Karriere. Bislang wurden rund 90 junge, in der Onkologie tätige Forscher gefördert. Weitere Informationen zur Nachwuchsförderung durch die Deutsche Krebshilfe gibt es hier: krebshilfe.de/nachwuchsfoerderung



Die Ausstellung „Krebs und Emotionen“ präsentiert sich mit kulturhistorischen Exponaten, wissenschaftlichen Objekten und interaktiven Medienstationen.

KREBS UND EMOTIONEN

Berlin (fei) – Bis zum 28. Januar 2024 ist im Medizinhistorischen Museum der Charité die Ausstellung „Da ist etwas. Krebs und Emotionen“ zu erleben. Zur Eröffnung fanden sich rund 130 Gäste in der Hörsaalruine des Museums ein.



Welche Emotionen löst die Diagnose Krebs bei Betroffenen aus? Ist es die Angst, die überwiegt? Welche Rolle spielen andere Gefühle wie Wut, Scham, Einsamkeit oder Hoffnung, Mut und Zuversicht? Diesen Fragen geht die Ausstellung „Da ist etwas. Krebs und Emotionen“ des Berliner Medizinhistorischen Museums (BMM) der Charité nach.

Kulturhistorische Exponate, wissenschaftliche Objekte und interaktive Medienstationen sowie Filminterviews machen sichtbar, wie stark Gefühle durch gesellschaftliche Normen und Moralvorstellungen geprägt sind. Der Rundgang durch die Ausstellung veranschaulicht diesen Wandel und lädt dazu ein, über eigene Gefühle und deren kulturelle Prägung nachzudenken. Den Grundstein für die Ausstellung hat die Medizin- und Wissenschaftshistorikerin Privatdozentin Dr. Bettina Hitzer im Jahr 2020 mit ihrem Buch „Krebs fühlen. Eine Emotionsgeschichte des 20. Jahrhunderts“ gelegt. „Ich bin überzeugt, dass die Ausstellung – deren Zustandekommen wir als Deutsche Krebshilfe finanziell gerne unterstützt und gefördert

haben – das Bewusstsein für einen offenen Umgang mit der Erkrankung Krebs weiter schärfen wird“, so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe.

Am 11. Juli wurde die Ausstellung der Presse vorgestellt. Am selben Abend fand in der Event-Location, der Hörsaalruine des BMM, die große Eröffnung statt. Mit Redebeiträgen der Veranstalter und Förderer sowie einer inhaltlichen Einführung wurden die Gäste auf die Ausstellung eingestimmt. Danach waren alle Anwesenden dazu eingeladen, die Exponate, Medienstationen und zeitgenössischen Interviews auf sich wirken zu lassen.

Über den Link krebs-und-emotionen.de können Interessierte auch virtuell in die Ausstellung und ihre vielseitigen Inhalte eintauchen. ■

DU KANNST ES! NAHRUNG STATT TABAK

Bonn (sts) – Für die Gesundheit und gegen den Hunger in der Welt – zum Weltnichtrauchertag 2023 rief die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit anderen Gesundheitsorganisationen die Politik zum Handeln auf.

„NahrungStattTabak“ lautete das deutsche Motto des diesjährigen Weltnichtrauchertags am 31. Mai. Das Aktionsbündnis Nichtrauchen (ABNR) und mit ihm die Deutsche Krebshilfe sowie das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) nahmen diesen Tag zum Anlass, über individuelle, aber auch globale Folgen des Tabakkonsums zu informieren.

Weltweit sterben jährlich etwa acht Millionen Menschen an Erkrankungen, die durch das Rauchen verursacht werden – 127.000 davon allein in Deutschland. Tabakbedingte Krankheiten sind vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Lungenkrebs und eine Reihe weiterer Krebsarten. Nach wie vor ist Rauchen der größte vermeidbare Krebsrisikofaktor. 85.000 Menschen erkranken bundesweit jedes Jahr aufgrund ihres Tabakkonsums an Krebs. Alarmierend ist, dass die Zahl Rauchender in Deutschland steigt. Vor der Corona-Pandemie konsumierte etwa ein Viertel aller Erwachsenen Tabakprodukte – heute ist es mehr als ein Drittel. Es besteht daher dringender Handlungsbedarf.

„In Zeiten, in denen sich die globale Nahrungsmittelkrise auch durch den Klimawandel zuspitzt, ist es fatal, knappes Ackerland und Wasser für den Tabakanbau zu nutzen.“

DR. KATRIN SCHALLER, DKFZ



Das Plakat zum diesjährigen Weltnichtrauchertag

„Wer kann schon Tabak in Nahrung verwandeln?“ lautete die eindringliche Frage zum Weltnichtrauchertag. „Du kannst es!“ – diese Antwort zeigt den Einfluss auf, den jeder Einzelne durch seine täglichen Kaufentscheidungen hat. Denn: Wer rauchfrei lebt, senkt nicht nur sein Krebsrisiko, sondern kann auch mehr Geld für gesunde Lebensmittel ausgeben. Und er trägt dazu bei, dass weltweit potenziell mehr Ackerfläche für den Anbau von Nahrung verfügbar wird. „Derzeit bauen rund 125 Länder Tabak auf einer Fläche von gut drei Millionen Hektar an“, sagt Dr. Katrin Schaller, Stabstelle Krebsprävention am DKFZ. „Die Weltgesundheitsorganisation fordert stattdessen, den Anbau nachhaltiger Nahrungspflanzen zu fördern.“

Forderungen an die Politik

Aufgrund des hohen Abhängigkeitspotenzials von Nikotin ist es für Rauchende schwer, aus ihrer Sucht auszusteigen. „Menschen, die einen Rauchstopp anstreben, sollten viel

häufiger professionelle Unterstützung erhalten“, bemängelte Professor Dr. Reiner Hanewinkel, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des ABNR. „Wir fordern, dass Rauchende in den verschiedenen Versorgungsstrukturen niederschwellig durch evidenzbasierte, kostenfreie Therapieangebote beim Rauchstopp unterstützt werden – also sowohl im stationären Setting als auch von niedergelassenen Ärzten. Entsprechende Angebote sollten ebenso für Konsumenten von E-Zigaretten sowie anderen nikotinhalten Konsumprodukten gelten. Zudem wäre eine standardmäßige Abfrage des Tabak- und Nikotinkonsums bei jedem Arztbesuch wünschenswert.“

2,2 Millionen

Menschen sind von mittlerer oder schwerer Ernährungsunsicherheit betroffen



3,2 Millionen

Hektar Ackerfläche werden für den Tabakanbau genutzt.

Würde diese Fläche für den Anbau von Nahrungspflanzen genutzt, könnten mehr Menschen ernährt werden.

„Rauchfrei Siegel 2023“

Bonn (sts) – Am 31. Mai 2023 haben die Deutsche Krebshilfe und das Aktionsbündnis Nichtrauchen (ABNR) den Filmen „Die Schule der magischen Tiere 1 und 2“ das 16. Rauchfrei-Siegel verliehen. Damit zeichnen die Organisationen Filme und Serien aus, die auf rauchende Charaktere verzichten. Die Auszeichnung erhielten die Produzentinnen Alexandra und Meike Kordes sowie der Regisseur Sven Unterwaldt. Rauchfreie Kinder- und Familienfilme sind in Deutschland keine Selbstverständlichkeit. „Von insgesamt 34 Filmen, die in den letzten acht Jahren ohne Altersbeschränkung für den Deutschen Filmpreis nominiert waren, gab es nur sieben Filme, in denen nicht geraucht wurde“, so Professor Dr. Reiner Hanewinkel vom ABNR. Das ABNR und die Deutsche Krebshilfe fordern daher ein Heraufsetzen der Altersfreigabe für solche Filme. Interessierte, die sich über das Rauchverhalten in aktuellen Filmen informieren möchten, erhalten unter www.rauchfreiefilme.de nähere Angaben.



POSITIVE BILANZ FÜR DAS JAHR 2022

Bonn (gwb) – Am 5. Juli stellte die Deutsche Krebshilfe ihren Geschäftsbericht für das Jahr für 2022 vor und berichtete über neue Fördermaßnahmen.



Der Geschäftsbericht 2022 kann kostenfrei bestellt und heruntergeladen werden. krebshilfe.de/geschaeftsbericht

Im vergangenen Jahr verzeichnete die Deutsche Krebshilfe 165 Millionen Euro an Einnahmen. „Mit dem großen Vertrauen unserer Spender haben wir viele wichtige neue Projekte und Initiativen auf den Weg bringen können. Wir sind damit unserer Rolle als Impulsgeber in der Krebsbekämpfung erneut gerecht geworden“, so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, auf der Jahrespressekonferenz der Organisation. „Das sehr gute Spendenergebnis macht aber auch das weiterhin große Vertrauen deutlich, das die Menschen in unserem Land in die Arbeit der Deutschen Krebshilfe setzen.“

124 neue Projekte und Initiativen

So setzte die Deutsche Krebshilfe beispielsweise wiederum wichtige Akzente auf dem Gebiet der Krebsforschung. Im vergangenen Jahr stellte sie 73,3 Millionen Euro für neue Projekte auf den Gebieten der Grundlagenforschung, klinischen Krebsforschung und der Versorgungsforschung bereit. Dazu gehört auch ein Projekt zum Bauchspeicheldrüsenkrebs, der zu den tödlichsten Krebsarten überhaupt zählt und dem die Ärzte therapeutisch fast immer noch machtlos gegenüberstehen. Ursache für diese Therapieresistenz könnte das sogenannte Mikrobiom des Tumors sein – Bakterien, die sich innerhalb des Karzinoms angesiedelt haben. Forscher der Universitätsmedizin Göttingen wollen diesem Ansatz nun nachgehen.

Ein ebenfalls im Jahr 2022 bewilligtes Förderprogramm befasst sich mit der Versorgung von Krebspatienten mit Migrationshintergrund. Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede und fehlendes Wissen über das Gesundheitssystem können zu Versorgungsmängeln führen. Zudem werden die Bedürfnisse dieser Patientengruppe noch zu selten berücksichtigt, etwa bei der Erstellung von Informationsmaterialien.

Das kann zu einer verzögerten Diagnose und Behandlung führen, was die Prognose und Überlebenschancen der Betroffenen verschlechtert. Bislang gibt es nur wenige Daten zur Situation von Krebspatienten mit Migrationshintergrund. Mit ihrem Förderprogramm will die Deutsche Krebshilfe dem hohen Forschungsbedarf Rechnung tragen und sicherstellen, dass diese Patientengruppe die gleiche Qualität der Versorgung erhält wie alle anderen Patienten.

Schnelle Hilfe für Betroffene

Im Rahmen ihres Härtefonds unterstützte die Deutsche Krebshilfe im vergangenen Jahr mehr als 6.400 Menschen, die durch ihre Erkrankung in finanzielle Not geraten waren. Darüber hinaus richtete sie einen Hilfsfonds für Angehörige ukrainischer Krebspatienten ein, die die Betroffenen während der Behandlung in Krebszentren in Deutschland begleiten. Damit hat sie 190 Familien mit insgesamt rund 640.000 Euro unterstützt. Zudem suchten rund 10.500 Betroffene und Angehörige Rat und Hilfe beim INFONETZ KREBS, dem Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe. ■



MILDRED SCHEEL CANCER CONFERENCE 2023

Bonn (gwb) – Im Juni folgten viele renommierte Krebsexperten und Nachwuchsforscher der Einladung der Deutschen Krebshilfe zur zweitägigen 10. Mildred Scheel Cancer Conference (MSCC).

Die MSCC 2023 bot den rund 150 Teilnehmenden aus dem In- und Ausland ein hochkarätiges Programm zu aktuellen Themen der Krebsforschung. In den vielfältigen Vorträgen und Diskussionsrunden haben renommierte Wissenschaftler aktuelle klinische Studien und Forschungsergebnisse präsentiert und diskutiert. Zahlreiche Posterpräsentationen und Kurzvorträge boten Nachwuchswissenschaftlern abseits des Hauptprogramms die Möglichkeit, ihre eigenen Forschungsergebnisse vorzustellen und das Feedback erfahrener Forscher einzuholen.

Die Onkologie der Zukunft ist personalisiert

Ein relevantes Thema der MSCC 2023 war die sogenannte personalisierte Medizin – einer der wichtigsten Ansätze in der modernen Onkologie. Sie basiert auf der Analyse des genetischen Profils eines Tumors mit modernsten Methoden. Dadurch können Ärzte genetische

Veränderungen identifizieren, die für das Wachstum und die Ausbreitung des Tumors verantwortlich sind. Diese Informationen ermöglichen es einerseits, gezielte Therapien zu entwickeln, die auf diese spezifischen genetischen Veränderungen abzielen und andererseits das Therapieansprechen genau zu prognostizieren. Die personalisierte Medizin hat bereits zu signifikanten Fortschritten in der Therapie geführt – beispielsweise bei Lungenkrebs. So werden in Deutschland etwa zwei Drittel aller Lungenkrebspatienten innerhalb des von der Deutschen Krebshilfe geförderten Nationalen Netzwerks Genomische Medizin Lungenkrebs (nNGM) behandelt – Tendenz steigend.

Weitere Themen waren neue Erkenntnisse zur Krebsfrüherkennung und zur Immuntherapie. Auch hier konnten in den vergangenen Jahren große Fortschritte erzielt werden. Nicht-invasive Methoden zur Früherkennung wie Flüssigbiopsien, bei denen das Blut auf Tumormarker untersucht wird, sind Gegenstand aktueller Forschung. ■



1
Die Mildred Scheel Cancer Conference: Hochkarätige Vorträge und internationaler Austausch.

2
Drei der vier Preisträger (v. l. n. r.): Nick Engelberg, Hannes Forkel und Holger Bierhoff. Nicht im Bild: Aristeidis Papargyriou.

Auszeichnungen für junge Wissenschaftler

Mit ein Höhepunkt der Mildred Scheel Cancer Conference war die Verleihung der Posterpreise. Für ihre hervorragenden Forschungsarbeiten wurden vier junge Wissenschaftler von der Deutschen Krebshilfe ausgezeichnet (Foto 2).

UV-WARNSYSTEM FÜR STRANDURLAUBER

Bonn (sts) – Zwischen Badespaß und Sommerbrise unterschätzen viele Menschen die hautkrebserregende Wirkung der UV-Strahlung. Ein UV-Warnsystem informiert über den richtigen Sonnenschutz.

Der Klimawandel erhöht das Risiko für Sonnenbrände und Hautkrebs. Richtiges Verhalten in der Sonne wird daher immer bedeutender. Wie das am Meer einfach gelingt, zeigt die Kampagne „WATCH OUT AT THE BEACH“ der Deutschen Krebshilfe und der Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention (ADP). Gemeinsam mit der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) initiierten sie bereits 2022 ein UV-Index-Warnsystem für Strandbäder, welches nach erfolgreicher Testung diesen Sommer in 15 Nord- und Ostseegemeinden angeboten wurde. Ein Aktionstag für Strandgäste am 30. Juni im Ostseebad Grömitz bildete den Auftakt der diesjährigen Kampagne. Namhafte Institutionen und Vereinigungen, wie das Bundesamt für Strahlenschutz (BfS), der Deutsche Wetterdienst (DWD) und das UV-Schutz-Bündnis unterstützten die Initiative.

Kampagne bringt UV-Index an den Strand

Das aufmerksamkeitsstarke Symbol der Kampagne ist ein flirrend bunter Sonnenkranz auf pechschwarzem Grund. Es weist auf die Gefahr durch UV-Strahlung sowie den UV-Index hin – das Kernelement von WATCH OUT AT THE BEACH. Dabei handelt es sich um eine markante Farbskala mit Werten von 1 (schwach) bis 11+ (extrem) zur Einschätzung der UV-Bestrahlungsstärke, die international gültig ist. Den einzelnen Wertebereichen sind



Am Strand: Per Smartphone und QR-Code lässt sich der UV-Index tagesaktuell abrufen.



„Unsere Rettungsschwimmer sorgen dafür, dass die Menschen beim Baden sicher sind. Deshalb helfen wir auch gern dabei, die Badegäste vor der UV-Strahlung zu schützen.“

UTE VOGT, DLRG-PRÄSIDENTIN

Verhaltensempfehlungen zum UV-Schutz zugeordnet. Im Prinzip funktioniert der UV-Index wie eine Ampel: Steht sie auf Grün, ist kein besonderer Schutz notwendig. Bei Rot sollte die Mittagszeit unbedingt im Schatten verbracht werden.

Mit auffällig platzierten UV-Index-Tafeln an Badeorten, einer Smartphone-optimierten Microsite und Informationsmaterialien wurden Strandgäste angehalten, den UV-Index täglich abzurufen und sich selbst und ihre Angehörigen richtig zu schützen – durch Schatten, textilen Sonnenschutz, Sonnenbrille sowie Sonnencreme. Das Informationsangebot wurde von den Strandbesuchern intensiv genutzt. Bereits ein Pilotprojekt am Timmendorfer Strand 2022 zeigte eine positive Resonanz. Im nächsten Jahr wird die UV-Schutz-Kampagne auf weitere Strandbäder ausgeweitet. Weitere Informationen sind unter krebshilfe.de/uv-schutz ■

WIE IM KLEINEN GROSSES ENTSTEHT

Völklingen (evb) – Die Krebserkrankung seines Sohnes Ben veranlasst Tobias Fries dazu, eine Online-Spendenaktion für die Deutsche Krebshilfe zu starten. Was zunächst klein anfängt, wird schnell zu einem großen Event.



Es herrscht Stadtfeststimmung im saarländischen Völklingen an diesem ersten Sonntag im Juni. Die Sonne scheint vom wolkenlosen Himmel, die Temperaturen sind angenehm warm. Über 1.000 Läuferinnen und Läufer tummeln sich auf dem Platz des Fußballvereins SV 1910 Geislautern. Man erkennt sie schnell an ihren weißen T-Shirts, auf denen das Motto der heutigen Veranstaltung abgedruckt ist: „Gemeinsam gegen Krebs“. Einige der Teilnehmenden waren bereits auf der Laufstrecke unterwegs und sind so viele Runden wie möglich gelaufen. Andere bereiten sich erst noch auf ihren Start vor. Mitten in der Menge tummelt sich auch der 13-jährige Ben. Der Junge mit den kurzen, blonden Haaren und der schwarzen Brille strahlt mit der Sonne um die Wette. Er hat seinen Einsatz bereits hinter sich und erfolgreich fünf Kilometer gemeistert. Wobei der eigentliche Gewinn gar nicht sein Zieleinlauf gewesen ist, sondern die Tatsache, dass er überhaupt an den Start gehen konnte. Denn nur wenige Monate zuvor teilten die Ärzte ihm und seinen Eltern mit: Ben hat Krebs.

Klinik statt Fußballplatz

„Die Diagnose war eigentlich ein Zufall“, erzählt Tobias Fries, Bens Vater. „Bens Dünndarm hatte sich verknotet. Bei einer Operation wurde das verknotete Stück Darm entfernt. Leider war es damit nicht getan, denn vier Wochen später musste ein neuer Eingriff vorgenommen werden, bei dem nun ein größeres Stück Dünndarm entfernt wurde. Hier wurde dann ein Lymphom entdeckt.“ Die darauffolgenden Monate verbringt Ben überwie-

gend am Universitätsklinikum Homburg. Von November 2022 bis März 2023 erhält er eine Chemotherapie und kann aufgrund der Nebenwirkungen kaum nach Hause. In der kräftezehrenden und sorgenvollen Zeit ist Familie Fries dankbar, dass sie auf der Kinderkrebstation so gut aufgehoben ist. Schnell entwickelt sich hier der Gedanke, Spenden für andere krebskranke Kinder zu sammeln. Vater Tobias nutzt dafür die Online-Spendenaktionen auf der Webseite der Deutschen Krebshilfe. In seinem Aufruf betont er, wie viel für betroffene Kinder und ihre Eltern dank der Unterstützung von Organisationen wie der Deutschen KinderKrebshilfe geleistet werden kann. Innerhalb kürzester Zeit steigt der Spendenstand rasant an.

Über Monate hinweg kommen fast täglich neue Spenden hinzu. Als es Ben langsam besser geht, kommt zusätzlich die Idee auf, einen Spendenlauf zu organisieren, um so noch mehr Aufmerksamkeit zu erzeugen. Gemeinsam mit dem SV 1910 Geislautern, in dem Ben selbst Fußball spielt, wird die Idee dann im Juni in die Tat umgesetzt.

Mit solch einem Zulauf allerdings rechnet niemand. Und schon gar nicht mit der Spendensumme, die zusammenkommt: 30.000 Euro für die Deutsche KinderKrebshilfe. „Ich bin dankbar für all die Unterstützer und Sponsoren, ohne die der Spendenlauf und die Aktion nicht so gelaufen wäre“, sagt Tobias Fries. „Außerdem bin ich unglaublich stolz auf Ben, wie er alles gemeistert hat. Ich möchte aber auch die ganzen Kinder nicht vergessen, die heute noch um ihre Gesundheit kämpfen: Bleibt stark, denn es lohnt sich zu kämpfen.“ ■



Ben und seine Eltern beim Spendenlauf.



Prof. zur Hausen und Prof. Dr. Dagmar Schipanski bei der Preisverleihung 2006.

NACHRUF

Prof. Dr. Harald zur Hausen († 28. Mai)

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende des Deutschen Krebsforschungszentrums (DKFZ) in Heidelberg (von 1983 bis 2003) hat sich während seines gesamten beruflichen und wissenschaftlichen Wirkens für die Krebsbekämpfung und somit auch für die Anliegen der Deutschen Krebshilfe eingesetzt. Bevor er die Leitung des DKFZ übernahm, hatte Harald zur Hausen zunächst den Lehrstuhl für Klinische Virologie an der Universität Erlangen-Nürnberg, anschließend den Lehrstuhl für Virologie und Hygiene an der Universität Freiburg inne.

Auf dem Gebiet der Tumorstudiologie hat er herausragende Leistungen erbracht und dabei auch die Grundlagen für die Entwicklung einer Schutzimpfung gegen krebseregende humane Papillomviren (HPV) geschaffen. Mit seinen bahnbrechenden wissenschaftlichen Leistungen hat er sich höchste Anerkennung erworben und die große Relevanz der Krebsprävention sowie der Krebspräventionsforschung bereits sehr früh erkannt und deutlich gemacht. Unter seiner Leitung hat sich das DKFZ

zu einer international führenden Forschungseinrichtung entwickelt. Von Januar bis Juni 2010 war Professor Dr. Harald zur Hausen Präsident der Deutschen Krebshilfe und hat der Organisation auch in seiner kurzen Amtszeit wichtige Impulse für ihre Arbeit gegeben. Er hatte das Präsidentenamt frühzeitig niedergelegt, um sich verstärkt neuen wissenschaftlichen Aktivitäten zu widmen.

Harald zur Hausen wurde zahlreich und in höchstem Maße ausgezeichnet – so mit der Verleihung des Nobelpreises für Medizin im Jahr 2008. Auch der Deutsche Krebshilfe Preis wurde ihm verliehen (2006). 2009 erhielt er das große Bundesverdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Am 28. Mai 2023 verstarb Professor Dr. Harald zur Hausen im Alter von 87 Jahren. Mit ihm verliert die Deutsche Krebshilfe einen großartigen Mitstreiter im Kampf gegen den Krebs sowie eine große Persönlichkeit, deren Gedenken wir in Ehren halten werden. ■



MUT UND HOFFNUNG

Bonn (mas) – Wir informieren Krebspatienten, Angehörige und Interessierte über das Thema Krebs und veranstalten Aktionen, die Betroffenen Mut machen.

„Der moderne Krebs“

Welche Rolle spielt das Immunsystem bei der Entstehung von Krebs? Wie sieht es mit Ernährung, Stress und Rauchen aus? Welche Fortschritte und Hindernisse gibt es bei modernen Krebstherapien? Antworten auf diese und weitere Fragen geben Dr. Hanna Heikenwälder und Prof. Dr. Mathias Heikenwälder in „Der moderne Krebs – Lifestyle und Umweltfaktoren als Risiko“ (Springer, 19,99 Euro). Die Molekularbiologen erklären außerdem, wie sich das persönliche Krebsrisiko reduzieren lässt. Mit ihrem Sachbuch wollen sie Ängsten und gefährlichem Halbwissen entgegenwirken und den Lesern Daten und Fakten zugleich verständlich und unterhaltsam präsentieren. Es richtet sich an alle gesundheitlich Interessierten, Betroffene und Angehörige. ■



Gemeinsam gegen Brustkrebs

Anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober organisiert die Deutsche Krebshilfe wieder einen virtuellen Brustkrebslauf als Spendenaktion. Ab jetzt können sich Läuferinnen und Läufer anmelden und verschiedene Starter-Pakete sowie Sportshirts bestellen. Egal ob im Wald oder auf dem Laufband, ob alleine oder im Team – mit Ihrer Teilnahme zeigen Sie sich solidarisch mit Brustkrebskranken und unterstützen gleichzeitig die Arbeit der Deutschen Krebshilfe. ■
> krebshilfe.de/brustkrebslauf



www.infonetz-krebs.de

INFONETZ KREBS

WISSEN SCHAFFT MUT

Ihre persönliche Beratung
Mo bis Fr 8 – 17 Uhr

**0800
80708877**
kostenfrei

Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

DKG
KREBSGESELLSCHAFT

Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

30. bis 31. Oktober: Kreative Auszeit

In diesem Workshop können Krebsbetroffene und ihre Angehörigen mit verschiedenen Materialien wie Farben, Ton und Gips experimentieren und damit ein eigenes Projekt erschaffen. Beim gemeinsamen Gestalten werden Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht. Die Teilnehmer können eigene Erlebnisse reflektieren, neue Kraft schöpfen und innere Ruhe finden.

8. bis 10. November: Lachen – Sanft wie ein Hauch und berührend

Lachen reduziert Stress und erhöht das körperliche und seelische Wohlbefinden. Schwierige Lebensphasen lassen sich durch eine innere Heiterkeit leichter bewältigen. Diese Heiterkeit kann trainiert werden: Lachyoga ist ein niedrigschwelliges Bewegungsangebot und stärkt den Zusammenhalt in der Gruppe. Der Kurs richtet sich an Leitungspersonen und Mitglieder von Krebs-Selbsthilfegruppen.

22. bis 24. November: Finde deinen eigenen (Lebens-)Rhythmus

Wenn der Alltag turbulent und durchgetaktet ist, geht das Gefühl für den eigenen Rhythmus oft verloren. Die Balance zwischen Machen und Sein-Lassen und das Gefühl für Pausen ist gestört. Beim gemeinsamen Musizieren mit Handpans, einer Art Handtrommel, befassen sich Krebsbetroffene und Angehörige mit Koordination und Rhythmus, improvisieren und entdecken so ihre eigene innere Melodie wieder. Vorkenntnisse sind nicht nötig.

Auskünfte und das Programm 2023:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
msa@krebshilfe.de
> mildred-scheel-akademie.de

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



⌘ Kleine Modelle und großer Spaß

Seit 1997 organisiert Helmut Duntemann zusammen mit seiner Familie, Freunden, freiwilligen Helfern und örtlichen Hilfseinrichtungen Modellbauausstellungen für die Deutsche Kinderkrebshilfe. Unterstützt wird er dabei von der Bundeswehr. Seit dem Jahr 2006 finden die Ausstellungen in der Kaserne des Panzerpionierbataillons 1 in Holzminden statt. Ende Juni fanden sich hier 475 Aussteller mit rund 38.000 Modellen ein. Von mächtigen Mähdreschern bis hin zu einer riesigen Carrera-Bahn und winzigen, detailgetreuen Modellen gab es für die rund 15.500 Besucher einiges zu sehen. „75.000 Euro konnten wir in diesem Jahr sammeln“, zeigte sich Helmut Duntemann, Oberstabsfeldwebel der Reserve, zufrieden. Er wird sich auch in den kommenden Jahren für die Deutsche Kinderkrebshilfe einsetzen. Sein Ziel: eine Million Euro.

Wir bedanken uns für 932.500 € seit 1997

Pfandflaschen für den guten Zweck |

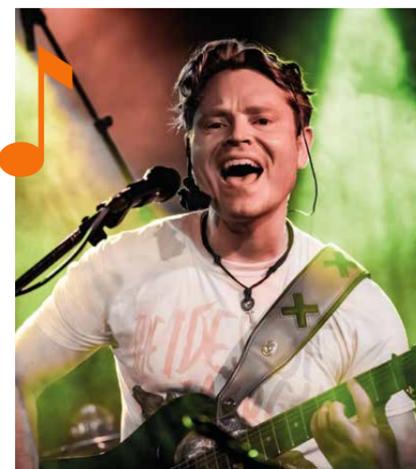
Seit 2015 engagiert sich der Edeka Markt Markus Breuer im rheinländischen Bornheim für krebskranke Kinder. Die Kunden haben im Supermarkt die Möglichkeit, ihren Pfandbon als Spende an die Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe abzugeben statt ihn sich auszahlen zu lassen. In den vergangenen Jahren kamen auf diesem Weg über 38.000 Euro zusammen.

Wir bedanken uns für 38.198 Euro seit 2015

⌘ Ein-Mann-Band

Mit seiner Ein-Mann-Band „Ten Toe“ spielt Hans Moormann alle Instrumente einer Rockband gleichzeitig und singt dazu – alles live. „Die Grundidee dieses Konzepts ist es, positive Energie zu verbreiten und den Leuten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, so der Musiker. Während der „Kieler Woche“ Ende Juni trat er mehrfach auf und sammelte jeden Cent, der in seinem Koffer landete, für die Deutsche Krebshilfe. Außerdem legte er seine Gage zur Spendensammlung hinzu. Bereits im vergangenen Jahr engagierte er sich auf diese Weise, sodass bislang eine vierstellige Summe zusammenkam.

Wir bedanken uns für 1.302 € seit 2022



Alles, was Ballett zu bieten hat

Seit 1986 organisiert die Ballettschule von Petra Schreieck in Neustadt an der Weinstraße Ballettabende, bei denen ihre Schüler und Schülerinnen ihr Können vor Publikum präsentieren. Die Erlöse der Aufführungen kommen der Deutschen Kinderkrebshilfe zugute. Im Juli 2023 fand unter dem Motto „Best of Ballett – von Klassik bis Hip Hop“ erneut ein Tanzabend statt. Durch den Ticketverkauf und freiwillige Spenden kamen so rund 4.600 Euro zusammen.

Wir bedanken uns für 35.280 € seit 1986



« Musikalische Tradition fortgesetzt

Das Heeresmusikkorps Koblenz gab Ende April in der Stadthalle Unna ein Konzert zugunsten krebskranker Kinder. Das 50-köpfige Ensemble unter der musikalischen Leitung von Oberstleutnant Alexandra Schütz-Knospe bot den über 600 Zuschauern einen Mix aus klassischen Kompositionen, zeitgenössischen Werken und moderner Unterhaltungsmusik. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Ehepaar Dieter und Monika Rebbert, die damit bereits zum 22. Mal ein Benefizkonzert zugunsten der Deutschen Kinderkrebshilfe ausrichteten.

Wir bedanken uns für 13.500 €



Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

Schwitzen für den guten Zweck | Fitnesstrainer Patrick Danner verlor seine Mutter im Oktober 2022 an Krebs. Für ihn ein Anlass, sich für krebskranke Menschen zu engagieren. Anfang April organisierte er im Fitnessstudio „VIO Sport und Physio“ in Eschbach bei Freiburg einen Sportkurs-Marathon. Drei Stunden lang konnten Sportbegeisterte verschiedene Fitnesskurse absolvieren. Im Vorfeld und während des Events haben Danner und seine Helfer über verschiedene Kanäle zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe aufgerufen.



Wir bedanken uns für 1.745 €

Närrische Aktion | Die Prinzengarde „Brander Stiere 1928“ aus Aachen verlor 2022 ein Mitglied an Bauchspeicheldrüsenkrebs. „Viel zu früh“, wie die Vereinskameraden befanden. Aus diesem Grund beschlossen sie, Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln und entwarfen dafür extra einen neuen Ansteck-Pin. Diesen haben sie anschließend überall in der Region verkauft und den Reinerlös gespendet.

Wir bedanken uns für 2.000 €



Spenden statt Geschenke | Die Firma Görkes GmbH aus Bocholt feierte in diesem Jahr ihr 100-jähriges Firmenjubiläum. Dabei entschied sich Familie Görkes, auf Geschenke und Blumen zu verzichten und stattdessen an zwei gemeinnützige Organisationen zu spenden. Da ein Familienmitglied vor einigen Jahren selbst mit einer Krebserkrankung zu kämpfen hatte, ging ein Teil der Spende an die Deutsche Krebshilfe. Wir bedanken uns für 6.000 Euro.

LESERBRIEFE

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen.



Schicken Sie uns gerne Ihre Gedanken, Fragen und Anregungen:
Redaktion „Magazin der Deutschen Krebshilfe“
 Gwydion Brennan
 Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

Ich kann nur jedem empfehlen, Bewegung in den Alltag einzubauen.

Erwin H., Ulm

Diese Worte waren für mich von unschätzbarem Wert und eine wesentliche Hilfe. Ich konnte meinen Vater und sein Handeln nun mit anderen Augen sehen. Vielleicht kann meine Erfahrung Lesern dieses Magazins eine Unterstützung sein. Für mich selbst war es damals schwer, das Hilfsangebot der Deutschen Krebshilfe anzunehmen. Ich wünsche allen genügend Mut, Hilfe zu erbitten und diese anzunehmen.

Karin K., Wirscheid

Hinweis der Redaktion:
 Das INFONETZ KREBS der Deutschen Krebshilfe steht Betroffenen, Angehörigen und Interessierten zur Seite unter 0800 / 80 70 88 77 oder per Mail über krebshilfe@infonetz-krebs.de

Bewegung als Geheimtipp

Ich kann dem Berichterstatter Winfried S. mit seinem Leserbrief in Ausgabe 1/2023 nur beipflichten – die körperliche Fitness ist bei einer Krebserkrankung von enormer Bedeutung. Ich war selbst über 40 Jahre als Trainer im Jugendturnen tätig. Mit 85 Jahren bin ich an CLL, an chronischer lymphatischer Leukämie, erkrankt. Ich gehe zwei Mal wöchentlich ins Fitnessstudio, um meiner Erkrankung mit einem verbesserten Allgemeinbefinden zu begegnen. Eine zweite Komponente ist die Stärkung des Immunsystems: Durch ausreichende und regelmäßige körperliche Aktivität wird auch die Anfälligkeit für Infektionen erheblich reduziert.

Mut finden, Hilfe anzunehmen

In den achtziger Jahren pflegte ich meinen unheilbar an Krebs erkrankten Vater – mit all meiner Liebe und Fürsorge. Die vielen Monate des Nicht-mehr-schlafen-Könnens, der Überbelastung durch meine eigene kleine Familie und weitere Krankheitsfälle innerhalb der Familie ließen meine Kraft schwinden. Da erhielt ich den Tipp, mich an die Deutsche Krebshilfe zu wenden. In einem Beratungsgespräch, für das ich nichts zahlen musste, und in dem mir geduldig zugehört wurde, konnte ich mir meine Sorgen von der Seele sprechen. Mein Vater hatte über die Krankheit ein völlig fremdes, aggressives Verhalten entwickelt. Im Gespräch erhielt ich mögliche Erklärungen hierfür.

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschoepe **Redaktionsleitung:** Gwydion Brennan (gwb) **Redaktion:** Eva Bernarding (evb), Alexandra Kugler (aku), Marion Stark (mas) **Redaktionelle Mitarbeit:** Friederike Einig (fei), Caroline Hensiek (che), Stefanie Scheider (sts) **Herausgeber und Verleger:** Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn **Vorstand:** Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber **Gestaltung:** art tempi communications gmbh, Köln **Produktion:** WKS Printpartner GmbH **ISSN:** 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0033 **Bildnachweise:** Cover, S.2 oben, S.4-6 Deutsche Krebshilfe/Christian Wyrwa, wyrwa-fotografie; S.2 unten, S.12 Deutsche Krebshilfe/Heike Roessing Fotografie; S.7 Peter-Paul Weiler, berlin-event-foto.de; S.8 DKFZ; S.9 LEONINE Distribution GmbH; S.11 Deutsche Krebshilfe/ Regina Brodehser, angeknipst; S.13, 16, 17 privat; S.14 Ulrich Wienke; S.16 unten Maike Keller; S.19 istock/kuppa-rock; S.20 istock/Maria Pavlova **Zuschriften an:** Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet



IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Eine Leserin aus Königswinter fragt

Im Magazin 3/2022 beschrieben Sie an dieser Stelle die Möglichkeit, ein handschriftliches Testament durch einen Bevollmächtigten beim Amtsgericht zu hinterlegen, wenn man selbst nicht mehr mobil genug dafür ist. Dabei erwähnten Sie, dass im Unterschied dazu bei einem notariellen Testament der Notar die Hinterlegung obligatorisch von dort aus veranlasst, und dass das keine zusätzlichen Gebühren bei dem Notar auslöst. Jetzt würde mich interessieren, mit welchen Gebühren ich für ein notarielles Testament bei einem Notar zu rechnen habe.

Unser Experte antwortet

Die Gebühr ist gesetzlich festgelegt. Sie richtet sich nach der Gebührentabelle im Gerichts- und Notarkostengesetz (GNotKG), und ist daher in Deutschland für alle Notare gleich. Es gibt also keine „teuren“ oder „preiswerte“ Notare. Der Betrag hängt von dem Wert des Vermögens ab, über das Sie in Ihrem Testament verfügen. Hier einige Beispiele:

Wert	Gebühr
€ 150.000	€ 354
€ 300.000	€ 635
€ 500.000	€ 935
€ 750.000	€ 1.335
€ 1 Mio.	€ 1.735

Die Tabelle hat in Wirklichkeit viele kleine Geschäftwertstufen. Die Beispiele sollen Ihnen nur als grobe Orientierung dienen. Die Umsatzsteuer von derzeit 19% ist hinzuzurechnen sowie kleinere Auslagen des Notars. Für eine Beurkundung bei Ihnen zu Hause berechnet der Notar € 50 zusätzlich.



So erreichen Sie uns:
 Stiftung Deutsche Krebshilfe
 Rechtsanwalt Martin Friedrich
 Buschstraße 32, 53113 Bonn
 E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
 Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

Wir danken den Menschen,

die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben. Ihr Andenken werden wir in Ehren behalten:

Arve, Ruth Bremen | Augustin, Brigitte Ahrensfelde | Besier, Herbert Stuttgart | Bodden, Maria Bergisch Gladbach | Boßmann, Josef Kalkar | Braunger, Sigrid Stuttgart | Buchholz, Hans-Jürgen Steinfurt | Bully, Elke München | Cremerius, Gisela Rheinbach | Cürsgen, Magarethe Düren | Dick, Heinrich Bad Pyrmont | Dorsch, Reinhold Dettelbach | Drewes, Walter Wolfsburg | Duwe, Marianne Köln | Dyck, Gerhard Rheinbach | Eckert, Birgitta Freiburg | Engel, Arwit Velbert | Esser, Kurt Solingen | Faust, Petra Alpirsbach | Fischer, Anna Hofheim | Framke, Hannelore Burgdorf | Frese, Ingeburg Essen | Fuks, Charlotte Berlin | Gawlick, Herbert Garbsen | Gehlen, Rosemarie Leichlingen | Gragert, Olga Kalkenkirchen | Großhans, Elke Stuttgart | Großmann, Ilse Stuhr | Grote, Christel Gerolstein | Haas, Rolf-Eberhard Wilnsdorf | Haase, Günther Diekhöfen | Hagen, Angelika Hamburg | Hammer, Uwe Neusäß | Heiermann, Helga Frankfurt am Main | Heimbach, Edelgard Duisburg | Hoppe, Dieter Berlin | Hübsch, Hildegard Remseck | Jaap, Helga Leonberg | Jacob, Ingrid Dortmund | Jacobs, Elisabeth Haldensleben | Kämmer, Christian Kaiserslautern | Karl, Ingrid Lindau | Kiebler, Maria Ravensburg | Klein, Bettina Husum | Knester, Hilmar Hilchenbach | Koblauer, Ingeburg Bielefeld | Köhler, Erhard Osterholz-Scharmbeck | Kohlmorgen, Lieselotte Neustadt | Kraemer, Alfred Rheinbach | Krämer, Walter Heidelberg | Kraus, Werner Otisheim | Kruff, Hermann Bonn | Krumbiegel, Horst Wuppertal | Kunzelmann, Claudia Stuttgart | Kurz, Dieter Nördlingen | Lambacher, Ursula Bad Friedrichshall | Lax, Elisabeth Traben-Trarbach | Lefor, Rosemarie Hilzingen | Löblich, Sieglinde Gladbeck | Ludwig, Gerhard Dortmund | Lunding, Christel Bad Salzuflen | Mais, Monika Bad Homburg | Malso, Paul Kamen | Mannsbart, Eva Weißenhorn | Mäurer, Christine Siegburg | Möbius, Artur Weißwasser | Mowe, Ursula Delmenhorst | Müller, Jaroslaus Neu-Ulm | Müller, Helga München | Noa, Günter Ebersberg | Oberländer, Klaus Berlin | Ockenfels, Wilhelm Grafschaft | Oetjen, Angela Neu Wulmstorf | Parr, Stephan Bruchköbel | Pfeiffer, Gerda Sulingen | Plötner, Jochen Muldingen | Poldner, Gisela Wingst | Reunitz, Annemarie Riede | Ritter, Erich Waal | Rolfes, Gisela Oldenburg | Roos, Marianne Roßdorf | Rosenberg, Christa Meschede | Roskos von Klenau, Eva München | Ruprecht, Herbert Hammah | Ryback, Renate Düsseldorf | Sachse, Christel Dortmund | Sammer, Amalie München | Schlotter, Gudrun Königswinter | Schlüter, Ursula Recklinghausen | Schmidhofer, Josefa Penzing | Schmidt, Lona Ainning | Schneider, Franz Arzberg | Schneider, Juliana Coburg | Schneider, Walburga Eschweiler | Schoeren, Hans-Theo Neuss | Schönebäumer, Christild Kamen | Schrey, Erich Mönchengladbach | Schulz, Christa Müllheim | Schweiger, Gabriele March | Sennfelder, Brigitta Aachen | Seulberger, Renate München | Seume, Annemarie Leipzig | Sotter, Rosemarie Berlin | Speck, Karin Tuttlingen | Sprich, Hans Kander | Springer, Elfriede Essen | Tönnies, Dieter Bielefeld | van Ransbeek, Anna Theolinde Krefeld | Vill, Monika Essen | Weber, Johanna Duisburg | Weinerth, Gerhard Haßloch | Weismann, Ruth Aichtal | Weiss, Gisela Troisdorf | Wendeler, Maria Köln | Wenzel, Edeltraut Halberstadt | Wickermeier, Anna Bielefeld | Wiechmann, Anneliese Vöhringen | Wieland, Klaus Holzminden | Wilke, Christa Meerane | Wingert, Doris Essen | Wunderlich, Karl-Heinz Schönwald

ZU WEIHNACHTEN HELFFEN

Krebskranken Menschen helfen

Weihnachten steht bald vor der Tür und wieder beginnt die Suche nach kleinen Aufmerksamkeiten für Familie, Freunde und Bekannte. Schenken Sie doch einfach eine Spende zugunsten der Deutschen Krebshilfe! So zeigen Sie Ihr soziales Engagement und helfen uns, die Heilungschancen krebserkrankter Menschen weiter zu verbessern.

Mit Ihrer Spende schenken Sie etwas sinnvolles – zu Weihnachten und über das ganze Jahr. Alle Informationen finden Sie auf www.krebshilfe.de/spenden-statt-geschenke



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.